

Kurier vom 5. Juni 2008

Gedanken zur Situation in der Schulpflege

Ein voraussehbares Desaster oder warum die Schulpflege krank macht.

Vor zwei Jahren wurde die neue Schulpflege gewählt. Im Vorfeld gab es viele Diskussionen und es wurde mit unfairen Mitteln gekämpft. Besonders stossend war, dass vernünftige Argumente und nachweislich vorhandene Fachkompetenzen einiger Kandidaten bei der Wahl unberücksichtigt blieben. Der Fokus der Gegner lag vielmehr auf deren Privatsphäre.

Die neue Behörde ist keine zwei Jahre im Amt. Der erste Austritt einer Schulpflegerin – schon dieser erfolgte aus gesundheitlichen Gründen – geschah nach knapp einem halben Jahr. Der zweite folgte im Herbst 2007. Zur gleichen Zeit musste auch der Schulsekretär Daniel Strehler krankheitshalber seine jahrelange Arbeitstelle aufgeben. Diese Position ist bis heute noch nicht definitiv besetzt, der erfahren Mitarbeiter hat aber längst wieder eine Stelle als Schulsekretär.

Aber nicht genug! Auf Anfrage, wann der vakante Sitz des zurückgetretenen Schulpflegers wieder besetzt wird, erfuhr man an einer Gemeindeversammlung, dass die Schulpflege mit 10 Personen (inkl. Schulpräsidenten, der auch Mitglied des Gemeinderates ist) überdotiert sei und deswegen in der neuen Gemeindeverordnung nur noch 9 Schulpfleger vorgesehen seien. Aus diesem Grund verzichte man auf Neuwahlen.

Im letzten Kurier wurden nun der Exodus von vier SchulpflegerInnen und dem Schulpräsidenten kommuniziert. Ebenso konnte man aus den Leserbriefen von Sandra Gugelmann und dem Forum entnehmen, dass vor allem die Streitereien und Machtkämpfe innerhalb des Gremiums so viel Energie absorbiert haben, das für die tatsächliche Schulpflegearbeit keine Zeit und vor allem auch keine Kraft geblieben sei.

Es ist für jede Partei wichtig eigenen KandidatInnen in den verschiedenen Behörden zu platzieren. Je mehr Behördenmitglieder desto grösser ist auch die politische Einflussnahme. Dabei ist aber nicht die Quantität sondern vor allem die Qualität massgebend.

Versprechungen gegenüber den KandidatInnen, dass ein solches Behördenamt wie beispielsweise die Schulpflege nicht so viel Arbeit machen würde, dass die Reformen des Volksschulgesetzes eine zusätzliche Entlastung bringen und dass man sich „nur gut zu organisieren habe, dann gehe das schon“, sind schlichtweg falsch. Sie führen dazu, dass sich Personen zur Wahl stellen, die diesem wichtigen Amt nicht gewachsen sind und die nötigen fachlichen, und im Fall der Schulbehörde leider auch die menschlichen Fähigkeiten nicht mitbringen.

Für eine erfolgreiche Behördentätigkeit braucht es eine grosse Portion Teamfähigkeit, denn Alleingänge und Machtgebaren vergiften das Klima und verunmöglichen eine effiziente und professionelle Behördentätigkeit. Aber Effizienz und Professionalität ist für eine solch komplexes Gebiet wie Bildung im heutigen Umfeld von grösster Wichtigkeit – auch wenn die Ämter im Milizsystem ausgeübt werden.

Die internen Querelen sind leider auch nicht spurlos an der Lehrerschaft vorbeigegangen. Es sind einige Abgänge zu verzeichnen. Und dies in einer Zeit, wo Lehrerknappheit herrscht. Dies alles darf nicht sein, denn unsere Kinder sind unsere Zukunft. Und dafür sollte uns nur das Beste gut genug sein!

Jelena Gasser
SP Wangen-Brüttisellen
www.spwangen.ch